

Zu schade für die Tonne

Warum Märkte für Zweitverwendung noch stärker in den Fokus rücken sollten

Die große Nachfrage bei (Gratis-)Flohmärkten zeigt, dass Zweitverwendung ohne Scham in ist. Das gilt für den klassischen Kleinkram ebenso wie für Möbel. Doch das Ganze ist ausbaufähig.

Von Jana Heute
Magdeburg • Es ist Tafelzeit bei der Gemeinnützigen Gesellschaft für Ausbildung, Qualifizierung und Beschäftigung (AQB) in Buckau. Zur Mittagszeit haben sich Bedürftige in die Schlange eingereiht, um Lebensmittel abzuholen. Viele nutzen den Besuch der Magdeburger Tafel in der Karl-Schmidt-Straße, um gleich nebenan beim Möbel- und Hausratservice der AQB zu schauen, ob es etwas Nützliches gibt. Der Zulauf ist groß. Koordinatorin Andrea Heyse berichtet von mehreren Hundert Besuchern im Monat. „Magdeburg-Pass“-Besitzer, Bezieher von Grundsicherung und Bürgergeld, Bafög-Empfänger oder Rentner mit Schreiben vom Sozialamt können hier für kleines Geld gut erhaltene Einrichtungsgegenstände und Haushaltsutensilien bekommen. Lampen gibt es ab 3 Euro, die Couch ab 30 Euro, den Kinderroller für 10 Euro. Es sind Preise zur Selbstkostendeckung, erklärt die zuständige Sachgebietsleiterin Beate Keune. Alle Dinge wurden von Magdeburgern gespendet und kommen so Menschen mit schmalen Geldbeutel zugute. Sehr gefragt sind und gern noch mehr könnten Küchen, Couchen oder E-Geräte wie Kühlschränke, Waschmaschinen und Fernseher gespendet werden, so die AQB-Mitarbeiterinnen.

188 Kilogramm Restmüll pro Magdeburger und Jahr

Zum Beispiel aus Haushaltsauflösungen, denn daraus landet noch viel zu viel im Müll, berichtet Ines Tröstler vom Städtischen Abfallwirtschaftsbetrieb erst unlängst beim Gratis-Flohmarkt der Stadt Magdeburg. Es ist eine andere Plattform für Zweitverwendung, die von den Magdeburgern immer sehr gut angenommen wird.

Gegenstände, die beim Gratisflohmarkt, aber auch bei anderen Einrichtungen (siehe



Koordinatorin Andrea Heyse (links) und Sachgebietsleiterin Beate Keune im AQB Möbel- und Hausratservice in der Karl-Schmidt-Straße. Magdeburger mit schmalen Geldbeutel finden hier preiswert fast alles für die Wohnung. Es sind gespendete Gegenstände, die sonst auf dem Müll gelandet wären. Foto: Jana Heute



Ines Tröstler



Michael Reif

Infokasten unten) ein zweites Leben erhalten, wären sonst auch bloß ein Fall für die Tonne. Sie landen meist im Restabfall, beim Sperrmüll oder im Elektroschrott. Verschwendung in großem Maßstab.

Dabei sind die auch in Magdeburg produzierten Müllmengen gewaltig, wie eine Nachfrage im Rathaus zeigt.

Im den Jahren 2020 bis 2022 wurden im Durchschnitt 44 600 Tonnen Hausmüll (Restabfall) pro Jahr eingesammelt. Das entspricht etwa 188 Kilogramm Restabfall je Einwohner der Stadt, erklärt Sprecher Michael Reif. Zusätzlich wurden im selben Zeitraum jährlich etwa 6500 Tonnen Sperrmüll erfasst, was etwa 27,5 Kilogramm je Einwohner und Jahr entspricht. Ein genauerer Blick auf die einzelnen Positionen lohnt sich:

Restabfall: Dieser wird direkt nach der Sammlung der Verbrennung im Müllheizkraftwerk (MHKW) Rothensee zuge-

führt, das daraus Licht und Wärme produziert. Immerhin.

Sperrmüll: Dieser werde nach der Sammlung in einem Pressfahrzeug zur städtischen Gesellschaft für Innovation, Sanierung und Entsorgung (Gise) gebracht und dort sortiert. Die Kosten dafür trägt der Städtische Abfallwirtschaftsbetrieb. Hierbei werden unter anderem Kunststoffe und Metalle aussortiert. Die Sortierreste werden im Anschluss wiederum der Verbrennung zugeführt, erläutert Reif. Der größte Teil des sortierten Altholzes werde in einem Biomassekraftwerk thermisch verwertet, ein geringer Teil werde in der Spanplattenindustrie wiederverwendet. Der Städtische Abfallwirtschaftsbetrieb erhalte dafür kein Geld.

Die Metalle können aufbereitet und erneut eingeschmolzen werden, um sie für entsprechende Produkte wiederzuverwenden, sagt der Stadtsprecher.

Elektrogeräte: Diese würden grundsätzlich getrennt erfasst, so Reif. Je nach Sammelgruppe erfolge die Verwertung über die Stiftung Elektro-Altgeräte (EAR), die zum Beispiel Kupfer aus Kabeln und Edelmetalle aus Mobiltelefonen nahezu vollständig wiederverwertet. Oder die Geräte werden den Pfeifferschen Stiftungen bzw. der Gise zur händischen De-

montage übergeben. Dies betrifft laut Reif die Sammelgruppen Bildschirmgeräte sowie Groß- und Kleingeräte.

Wärmeüberträger, Photovoltaikmodule und Lampen werden über die Stiftung EAR der Verwertung zugeführt.

Wiederverwendungsquote noch verschwindend gering

Im Schnitt wurden in den Jahren 2020 bis 2022 jährlich 1820 Tonnen Elektroschrott gesammelt. Das entspreche rund 7,7 Kilogramm pro Magdeburger und Jahr.

Der Kreislauf der Wiederverwertung ist durchorganisiert, dennoch bleibt Weiterverwertung die beste Form der Müllvermeidung. Wie groß aber der Anteil der vor dem Müll geretteten Gegenstände und Geräte ist, kann die Stadt nicht genau sagen. Erfasst worden sei dies mal von der Region Flandern (Belgien), in der schon länger Strukturen zur Wiederverwertung etabliert und etwa 1 Prozent der Sammelmenge der Siedlungsabfälle wiederverwendet werden.

Die Wiederverwendungsquote bis zu 1 Prozent erscheine auch für Magdeburg als realistische Größe, heißt es. Viel Luft nach oben also noch in Sachen Rücknahme und Zweitverwendung, so viel steht fest.